

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 34 (1979)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Mein Weg zum biologischen Landbau  
**Autor:** Wuppinger, Felix  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-892469>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gend abgesetztes Saatbeet. Frühere Saaten anstreben, besser vor Mitte Oktober, möglicherweise andere Sorten wählen.

Auch hat jeder Betrieb in der schönen Karwoche seine Schlagkraft, sein Organisationstalent beweisen können. Wenn alles gut überdacht und vorbereitet wird, können solch kurze Schönwetterperioden voll ausgenutzt werden. Hier kommt es auf die Beweglichkeit an.

In der Zeit, da diese Zeilen geschrieben werden, regnet es in Strömen. Es ist kühl und unfreundlich und man hofft auf wärmere Tage, daß auch das Jahr 1979 ein erfolgreicherer werde.

Magnus Hunn

## **Mein Weg zum biologischen Landbau**

Es war vor zehn Jahren, als wir zum erstenmal vom biologischen Landbau gehört haben. Unser Nachbar, Familie Forsthuber, hat uns mit Martin Ganitzer einen unserer besten jetzigen Freunde bekannt gemacht. Da hörten wir zum erstenmal vom biologischen Landbau. Unsere Wirtschaftsweise war ausgerichtet, im Jahr zweimal Mistfahren, natürlich Stappelmist, sehr dicke stinkige Jauche. Was dabei herausgekommen ist, brauche ich wohl nicht zu schildern. Im Stall hatten wir Schwierigkeiten mit dem Aufnehmen der Kühe. Wir mußten drei- bis viermal zum Stier fahren. Der Tierarzt zählte zu den Stammkunden bei uns. Von 20 Kühen mußten wir öfters fünf bis sechs auswechseln. Mit der Nachgeburts gab es sehr viel Schwierigkeiten. Die Kälber konnten öfters erst am dritten oder vierten Tage stehen. Alles waren Mangelerscheinungen.

Ein Jahr später kamen dann Herr Dr. Müller und Martin Ganitzer zu uns, und erklärten uns alles so überzeugend, daß wir uns entschlossen, diese Wirtschaftsweise auszuprobieren. Dann besuchte ich noch den Landbaukurs auf dem Möschberg und meine Frau den Gartenbaukurs. Wir waren dann beide so gut gerüstet, daß es nichts anderes mehr gab für uns. Einige Jahre später kam dann schon die Belohnung. Im Stall herrschte wieder Gesundheit und Ordnung. Das Wichtigste war, daß wir zuerst den Mist und die Jauche in Ordnung brachten. Auf den Liege-

platz der Kühe wurde das ganze Jahr Urgesteinsmehl gestreut. Der Mist wurde alle vierzehn Tage bis drei Wochen schleierdünn ausgebracht, daß er nicht zuviel an Wert verlor. Die Jauche wurde nun gut belüftet, daß sowenig wie möglich Fäulnisstoffe entstanden. Die Abwässer von der Melkanlage, der Waschmaschine, vom Geschirrspüler mußten unbedingt in eine Klärgrube, da sonst das Bodenleben wieder zerstört würde.

Vor vier Jahren haben wir auch den Gemüsebau angefangen, was jetzt wesentlich zum Betriebserfolg beiträgt.

Ich bin sehr glücklich darüber, daß ich vor zehn Jahren diesen Weg eingeschlagen habe, denn das Bauersein gibt mir wieder sehr viel Freude und Zufriedenheit, und die Existenz des Bauern wird nun durch unsere Anbauweise zur vollen Zufriedenheit gesichert.

Felix Wuppinger

## **Die Sommerarbeiten im organisch-biologisch bebauten Garten**

Im Juli säen wir Endivien, Zuckerhut, Kopfsalat und Pflücksalat, damit wir keine Lücken in der Salatversorgung bekommen. Blumenkohl, Kohlrabi, Kraus- oder Blätterkohl, Sprossenkohl werden wir ebenfalls im Juli noch auspflanzen, um die Herbsterte bei diesen Gemüsen sicherzustellen.

Chinakohl und Knollenfenchel sollen wir erst Ende des Monats aussäen, weil diese Sorten bei zu früher Saat leicht schießen. Bis spätestens Mitte August sollen die Ananas-Erdbeeren ausgesetzt sein. Die Erdbeeren sollen bereits im Herbst abgedüngt werden. Im Frühjahr bekommen sie nur noch Kompost. Gegen Pilzkrankheiten sollen wir laufend Urgesteinsmehl oder Quarzpuder über die Blätter fein zerstäuben. Besonders gefährdet sind: Gurken, Bohnen, Tomaten, alle Beerensträucher.

Auch Zinnkrautabkochungen aus 100 g Zinnkraut – Ackerschachtelhalm – in 5 Liter Wasser über Nacht stehen lassen, dann 20 bis 30 Minuten kochen lassen, damit die Kieselsäure herausgelöst wird. Diese Abkochung können wir auf ca. 100